

Richter spricht Haftstrafe für Rushdie-Attentäter Hadi Matar aus!

Das Gericht in New York verkündet das Strafmaß für Hadi Matar, den Attentäter von Salman Rushdie, am 15.05.2025.



New York, USA - Am 15. Mai 2025 hat ein Gericht in New York das Strafmaß für Hadi Matar verkündet, der im August 2022 den renommierten Schriftsteller Salman Rushdie angegriffen hatte. Matar wurde im Februar 2023 des versuchten Mordes schuldig gesprochen und steht vor einer möglichen Haftstrafe von bis zu 32 Jahren. Laut **oe24** stach Matar während einer Lesung mehr als ein Dutzend Mal auf Rushdie ein, was die Medien und die literarische Welt in Aufruhr versetzte.

Der Anschlag war das Resultat jahrzehntelanger Spannungen, die mit der Veröffentlichung von Rushdies Roman „Die satanischen Verse“ im Jahr 1988 begannen. Dieses Werk führte zu einer Fatwa des iranischen Revolutionsführers Ayatollah

Ruhollah Khomeini, der zur Ermordung Rushdies aufrief. Von diesem Moment an lebte der britisch-indische Autor, geboren 1947 in Bombay, unter ständiger Bedrohung. Auch Khomeinis Nachfolger, Ali Khamenei, bestätigte den Tötungsaufruf.

Rushdies literarisches Erbe

Salman Rushdie ist nicht nur für „Die satanischen Verse“ bekannt, sondern auch für zahlreiche weitere Werke wie „Midnight’s Children“, der seinen Durchbruch als Schriftsteller markierte. Diese Texte thematisieren zentrale Fragen postkolonialer Literatur, wie Gedächtnis, Migration und die Hybridität von Sprache und Identität. Trotz der ständigen Bedrohung durch islamistische Extremisten blieb Rushdie literarisch aktiv und verarbeitete die Erlebnisse seines Untergrundlebens in seinem Buch „Joseph Anton“.

Im April 2024 veröffentlichte Rushdie ein weiteres Buch mit dem Titel „Knife: Gedanken nach einem Mordversuch“, in dem er den schrecklichen Vorfall reflektiert. Der Anschlag auf ihn hat nicht nur sein Leben, sondern auch das Verständnis von Kunst, Freiheit und Religion in der modernen Welt beeinflusst.

Kontextualisierung der Gewalt

Die Ereignisse um Rushdie sind Teil eines größeren kulturellen und politischen Kampfes. Die Blasphemievorwürfe gegen ihn führten nicht nur zu Mordaufrufen, sondern auch zu einer Welle von Gewalt gegen Übersetzer und Verleger seiner Werke. Ein tödliches Attentat auf den japanischen Übersetzer H. Igarashi im Jahr 1991 verdeutlicht die gravierenden Konsequenzen dieser Kontroversen.

Rushdie hat seit den 1980er Jahren in verschiedenen Ländern und unter Polizeischutz gelebt, da er jederzeit in Lebensgefahr schwebte. Seine Werke und sein Schicksal regen weiterhin Diskussionen über die Grenzen der Meinungsfreiheit und die Gefahren, die durch religiöse Fanatiker entstehen können, an.

Die ganze Situation verdeutlicht, wie wichtig es ist, sich mit den Themen von Identität, Kultur und Religion auseinanderzusetzen, um ein besseres Verständnis in einer zunehmend polarisierten Welt zu fördern.

Die Abstufung der Gefahren, denen Rushdie ausgesetzt war, und die Kunst der Reaktion auf solche Bedrohungen bleiben zentrale Themen in Diskussionen über Freiheit und Sicherheit im literarischen Schaffen. Insofern bleibt Salman Rushdies Leben und Werk ein bedeutendes Beispiel für die Herausforderungen, denen sich Autoren im heutigen globalen Klima stellen müssen. Informationen hierzu finden sich in dem **Islam-Lexikon** der Bundeszentrale für politische Bildung.

Details	
Vorfall	Mord/Totschlag
Ursache	versuchter Mord
Ort	New York, USA
Verletzte	1
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.oe24.at• www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at